

**Ombudsstelle SRG.D**

Dr. Esther Girsberger, Co-Leitung  
Dr. Urs Hofmann, Co-Leitung  
c/o SRG Deutschschweiz  
Fernsehstrasse 1-4  
8052 Zürich

E-Mail: [leitung@ombudsstellenrgd.ch](mailto:leitung@ombudsstellenrgd.ch)

Zürich, 25. November 2024

**Dossier Nr. 10505, «SRF International» vom 2. November 2024 – «Israel: Wer stoppt den Krieg?»**

Sehr geehrter Herr XY

Wir nehmen Bezug auf Ihr Mail vom 11. November 2024, worin Sie obige Sendung wie folgt beanstanden:

Link zur Sendung (SRF Player): <https://www.srf.ch/audio/international/israel-wer-stoppt-den-krieg?id=12683357#played>

*«Der Audio-Beitrag "Israel – Wer stoppt den Krieg?" vom 2.11.24 missachtet nach meiner Auffassung das Sachgerechtigkeitsgebot, weil er ein Zerrbild der israelischen Gesellschaft, der Wahrnehmung des Nahostkonflikts in Israel, der sich daraus ergebenden Debatten innerhalb von Gesellschaft/ Regierung/Sicherheitsapparat zeichnet sowie auf die Frage nach der Verantwortung für die Dauer des Konflikts eine einseitig israelische Schuld suggeriert.*

*Begründungen (Sekundenangaben ungefähr):*

*Teaser-Text "Israel will den «totalen Sieg» [...] um jeden Preis": "Um jeden Preis" ist eine als Fakt dargestellte Behauptung, die im Beitrag weder erklärt noch begründet wird und auch nicht den Tatsachen in Israel entspricht. Stattdessen ist die israelische Gesellschaft im Konflikt zwischen der Sicherheit der Geiseln und der Sicherheit der Gesellschaft tief gespalten, im August waren 59% für einen Geiseldeal unter Beendigung des Hamas-Krieges (<https://www.jpost.com/israel-news/article-813703>)*

Die hauptsächlich zu Wort kommenden Interviewpartner Rula Hardal und Mai Albin Perri stellen innerhalb des israelischen Meinungsspektrums ebenso extreme Positionen dar wie auf der anderen Seite des Spektrums radikale Siedler und äußern entsprechend extreme Ansichten, die aber weder als extrem und evtl. unzutreffend gekennzeichnet werden und auch unwidersprochen bleiben, z.B.:

- Rache ist der einzige/hauptsächliche Kriegsgrund ("It's just revenge" 0:30, "Das ist sinnlose Rache" 22:35): Falsch. Grund für den Krieg ist die dauerhafte Wiederherstellung der Sicherheit Israels als Voraussetzung der Wiederbesiedelung der Gebiete um Gaza und an der Nordgrenze

- Israel betreibt Genozid ("nehmen wir die Auslöschung eines anderen Volkes in Kauf" 1:36, "ein Krieg [...] um die kollektive paläst Nation zu beenden" 24:09, 24:49, "Eliminierung der Gaza-Bevölkerung" 25:28): Umstrittener Vorwurf, nicht in Einklang z.B. mit umfassenden Maßnahmen zur Warnung von Zivilisten vor Angriffen, mit der Versorgung mit Nahrungsmitteln und Medikamenten durch Israel.

- "Israelische Mainstream-Medien" fungieren "als Sprachrohr der Regierung" (7:53, 9:16, 11:02): Falsch. Israel hat die diverseste unabhängige Medien-Landschaft in der ganzen Region, von Haaretz (sehr links) bis Jerusalem Post (konservativ)

- Das Schwinden von Ashkenazi-Abstammung führe zu einer rassistischen Enthemmung (9:30): Die Verknüpfung von moralischer Urteilsfähigkeit mit ethnischer Abstammung ist ihrerseits rassistisch

"Minister fordern öffentlich die Aushungerung und Vertreibung der palästinensischen Bevölkerung [...]. Die sozialen Medien sind voll von Posts israelischer Soldaten, in welchen sie Brandschatzung, Plünderung und die Misshandlung von Palästinensern [...] zeigen." (10:25): Es bleibt unerwähnt, dass solche Äußerungen nicht von beliebigen Ministern stammen sondern vermutlich von I. Ben-Gvir oder B. Smotrich, die in der Regierung selbst umstritten sind. "sind voll von" suggeriert unbewiesen und zweifelhaft ein Massen- bzw. Mehrheitsphänomen. Unerwähnt bleibt, dass und in welchem Ausmass es auch andere Posts in sozialen Medien gibt, in denen etwa israelische Militärärzte Zivilisten versorgen oder IDF Soldaten Wasserflaschen an Flüchtende verteilen (liegen mir vor).

Einseitige Darstellung der Situation im Westjordanland (15:45-22:45): Der ausführlichen Einzel-Darstellung israelischer Militärmacht gegen unbewaffnete Palästinenser wird nicht gegenübergestellt, dass es im Westjordanland seit dem 7. Oktober wiederholt zu Morden an unbewaffneten jüdischen Zivilisten gekommen ist (Beispiel: <https://www.jpost.com/breaking-news/article-796779>), dass aus dem Westjordanland heraus regelmäßig Terrorattentate in Israel verübt werden und dass die Hamas dort erheblich erstarkt ist.

Einseitige Problemanalyse zulasten Israels: In dem 27-minütigen Beitrag wird zwar erwähnt, in der paläst. Gesellschaft sei "auch Vieles im Argen" (11:40), dies wird aber nur oberflächlich in den letzten 2 Minuten abgehandelt. Unerwähnt bleiben Probleme der paläst. Gesellschaft wie etwa die starke Zunahme der Unterstützung der Hamas nach dem 7. Oktober, die frühkindliche Radikalisierung und Erziehung zum Juden-Hass und ebenso, dass der Hamas-Krieg längst hätte beendet werden können, wenn Hamas die Geiseln freigelassen

*und die Waffen in der aussichtslosen Auseinandersetzung mit der IDF niedergelegt hätte.*

*Verzerrte und einseitige Darstellung der israelischen Gesellschaft: Ausführlicher Fokus sowohl der Interviewpartner als auch der Kommentatorin wird gelegt auf eine "selbstzentrierte Gesellschaft" (8:35), "religiöse Fanatiker" (15:00, 22:45) und "radikale Siedler" (15:00, 24:35), "Siedlergewalt" (16:40), "Besatzungspolitik" (13:50, 21:45), "Jüdische Israeli sehen nur ihre eigenen Ängste und Bedürfnisse" (11:02)*

*In Summe befördert der Beitrag mit seiner entstellenden Darstellung der israelischen Gesellschaft und des Nahost-Konflikts sich aus einseitigen Narrativen speisende antisemitische Ressentiments, wie sie speziell innerhalb der pro-palästinensischen Community gepflegt und zur Legitimation von Gewalt herangezogen werden.»*

Die **Redaktion** nimmt wie folgt Stellung:

Wir haben in den vergangenen Monaten in hunderten von Radiobeiträgen über die Verschärfung des israelisch-palästinensischen Konflikts berichtet. Mit jeweils unterschiedlichen Aspekten, unterschiedlichen Gesprächspartnern und unterschiedlichen Akzenten. In dieser «International»-Sendung lag der Fokus auf jenen in Israel, die sich – trotz allem – für einen Frieden einsetzen. Das geht bereits aus der Einleitung zur Sendung hervor: «Wer gegen Krieg ist, hat es schwer». Es erschliesst sich ausserdem aus der kurzen biographischen Verortung der wichtigsten Gesprächspartner. Des Enkels eines Friedensaktivisten, der selber entschieden gegen den Krieg ist, wie bereits eingangs transparent gemacht wird. Oder der Ko-Leiterin einer israelisch-palästinensischen Organisation namens «A Land for All». Bereits damit machen wir deutlich, dass hier keine Mehrheitsmeinungen geäussert werden, sondern Menschen mit ihren persönlichen Sichtweisen zu Wort kommen.

Es geht also um Menschen in Israel, welche die aktuelle Politik der israelischen Regierung ablehnen. Ihnen wird in dieser Sendung eine Stimme gegeben. Ihre Äusserungen, Einschätzungen und Sichtweisen sind zentrale Elemente. Wohingegen sich die Autorin mit eigenen Ansichten und Meinung ganz zurückhält.

Damit wird, anders als der Beanstander kritisiert, kein Zerrbild der israelischen Gesellschaft gezeichnet, vielmehr ein ebenfalls wichtiger Ausschnitt aus dieser dem Publikum dargelegt. Gerade weil hierzulande und auch sonstwo in Europa Aussagen von Israels Regierungschefs oder seinen Ministern die Medienschlagzeilen beherrschen, erscheint es uns wichtig zu zeigen, dass es auch noch ein anderes Israel gibt. Dass in diesem Land Meinungen geäussert werden, dass Haltungen vertreten werden, die zwar nicht mehrheitsfähig sind - derzeit bei weitem nicht -, die aber dennoch oder gerade deswegen einen wichtigen Bestandteil der israelischen Öffentlichkeit, ja Israels ausmachen.

Genau das ist bezeichnend für Israel und unterscheidet dieses Land positiv von arabischen Diktaturen: die israelische Vielfalt, die Vielstimmigkeit, die Kontroversen, die dort noch immer stattfinden können. Es ist uns ein Anliegen, auch das darzulegen und damit unserem Publikum ein umfassenderes, vielfarbigeres Israel-Bild zu zeigen, als jenes, das sich aus den tagesaktuellen «Breaking News» ergibt.

Viele der Aussagen, welche die Protagonisten in dieser «International»-Sendung machen, kann man hinterfragen, kritisieren, auch ablehnen. Viele sind aber auch gut nachvollziehbar.

Wichtig ist uns ebenfalls, weshalb es die Autorin mehrfach deutlich macht, dass nicht ausseracht gerät, was der 7. Oktober 2023 war: Nämlich der Tag eines ungeheuerlichen Massakers, an dem die Hamas Grausamkeiten verübte, die heute noch endlose Alpträume für Angehörige der Opfer zur Folge haben. All das wird in der Sendung explizit gesagt. Ebenso, dass es sich bei der Hamas um eine extremistische Organisation handelt. Ebenso wird thematisiert, dass es sich bei den religiösen und rechtsextremen Fanatikern um eine Minderheit in Israel handelt – allerdings um eine, die in der jetzigen Regierung vertreten ist. Anders als die Friedensbewegten.

Und noch eine Bemerkung zu einem bereits am Anfang der Beanstandung behaupteten Fehler unsererseits. Die Aussage «Israel will den totalen Sieg über islamistische Terrorgruppen», ist keine Meinungsäusserung unsererseits. Sie stützt sich auf vielfach nachzulesende – im deutschen Sprachraum vom «Spiegel» bis zur «NZZ» - Aussagen des israelischen Regierungschefs, der von «total victory» sprach. Gerade diese Position Benjamin Netanyahus führte letztlich zur Absetzung von Verteidigungsminister Gallant, weil der dieses Kriegsziel als «Unsinn» bezeichnet hat und eine Abkehr forderte.

Die «International»-Sendung entspricht also voll und ganz dem Sachgerechtigkeitsgebot. Sie zeigt einen Ausschnitt aus der israelischen Wirklichkeit, der aus unserer Sicht für unser Publikum wichtig und interessant ist. Ein Ausschnitt, der sich, zusammen mit unserer insgesamt ausführlichen und breiten Nahostberichterstattung, zu einem differenzierten Gesamtbild fügen soll.

Die **Ombudsstelle** hat sich den Beitrag ebenfalls angehört und hält abschliessend fest:

Wie die Ombudsstelle schon mehrfach festgehalten hat, kommt SRF seit dem 7. Oktober 2023 seiner objektiven Informationspflicht im Zusammenhang mit dem Nahost-Konflikt sowohl in Nachrichtensendungen als auch Hintergrundberichten mit grosser Sorgfalt nach. Das ist angesichts der fast täglichen Aktualitäten bei einem öffentlichen Sender mit umfassendem Informationsauftrag nicht selbstverständlich.

Während bei aktuellen Nachrichten und News-Ticker die konkrete Wortwahl und die korrekte Darstellung kriegerischer Ereignisse vor dem Hintergrund einer oft nur unvollständigen Informationslage eine besondere Herausforderung darstellt, geht es bei längeren Hintergrundberichten darum, die Darstellung von Tatsachen, Einschätzungen und Kommentaren sowie die Wiedergabe von Meinungen von Drittpersonen bzw. Interviewpartnern hinreichend voneinander abzugrenzen und klar zu benennen. Dies verlangen die Gebote der Sachgerechtigkeit und der Transparenz gemäss Art. 4 Abs. 2 des Radio- und Fernsehgesetzes (RTVG).

Der Beanstander kritisiert einen konkreten Beitrag von SRF International, in welchem erklärtermassen nicht die Mehrheitsmeinung in Israel dargestellt wird, sondern einzelne Exponentinnen und Exponenten aus der israelischen und palästinensischen Gemeinschaft zu Wort kommen. Bei deren Aussagen handelt es sich offenkundig um persönliche politische Meinungen und Schilderungen der eigenen Lebensumstände. Für die Zuhörerinnen und Zuhörer ist jederzeit erkennbar, dass es nicht um einen Tatsachenbericht oder Einschätzungen der Korrespondentin geht, sondern um die Aussagen von Repräsentantinnen und Repräsentanten einer Minderheit von Friedensaktivistinnen und -aktivisten, die sich zum Teil gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der jeweils anderen Bevölkerungsgruppe für eine friedliche Zukunft zwischen Israelis und Palästinensern einsetzen.

Entgegen der Wahrnehmung des Beanstanders erachtet die Ombudsstelle die Moderation durch die Korrespondentin als ausgewogen. Namentlich wird mehrmals auf die Gräueltaten der Hamas am 7. Oktober 2023 hingewiesen. Auch zeigen die Ausführungen einer interviewten Person, dass gerade auch in der palästinensischen Diaspora Tendenzen bestehen, die einem Friedensprozess im Wege stehen. Dass auch in einem längeren Beitrag nicht alle Elemente der auf beiden Seiten zum Teil bestehenden Radikalisierung ausgeleuchtet werden können, liegt in der Natur der Sache. Soweit es um Aussagen der interviewten Personen geht, sind diese - wie bereits ausgeführt - als persönliche Meinungen erkennbar. Der Bericht zeigt gesamthaft auf, dass durchaus auch in der israelischen und palästinensischen Gemeinschaft unterschiedliche Grundhaltungen bestehen. Gerade dadurch trägt er auch zu einer differenzierten Wahrnehmung der Situation in Israel durch die Zuhörerinnen und Zuhörer bei.

Die Korrespondentin ihrerseits macht zwar einzelne Aussagen zur aktuellen Lage, die jedoch dem Anspruch an eine objektive Berichterstattung durchwegs gerecht werden. Namentlich war es bei einer Reportage, die bewusst Personen zu Wort kommen lässt, die die gegenwärtige Politik der israelischen Regierung anders interpretieren als die Mehrheit der israelischen Bevölkerung, nämlich friedenspolitisch, auch nicht notwendig, die persönlichen Aussagen der interviewten Personen zu relativieren oder politisch zu werten. Die Zuhörerinnen und Zuhörer waren auch so durchaus in der Lage, sich eine eigene Meinung zu bilden.

**Die Ombudsstelle erkennt im beanstandeten Bericht keinen Verstoss gegen die Gebote der Sachgerechtigkeit und Transparenz gemäss Art. 4 Abs. 2 des Radio- und Fernsehgesetzes.**

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse am öffentlichen Sender und hoffen, dass Sie diesem trotz Ihrer Kritik treu bleiben.

Sollten Sie in Erwägung ziehen, den rechtlichen Weg zu beschreiten und an die Unabhängige Beschwerdeinstanz für Radio und Fernsehen (UBI) zu gelangen, lassen wir Ihnen im Anhang die Rechtsmittelbelehrung zukommen.

Mit freundlichen Grüssen

Ombudsstelle SRG Deutschschweiz